

BBZ BL NEWSLETTER 18 HERBST 2023



EDITORIAL	2
DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE	4
INTERVIEW SABINE BRUGGER	4
CAMPUS POLYFELD MUTTENZ	6
BILDUNGSREISE GRÜNE BERUFE	7
NEUE MITARBEITENDE	9
PICTS	13

EDITORIAL



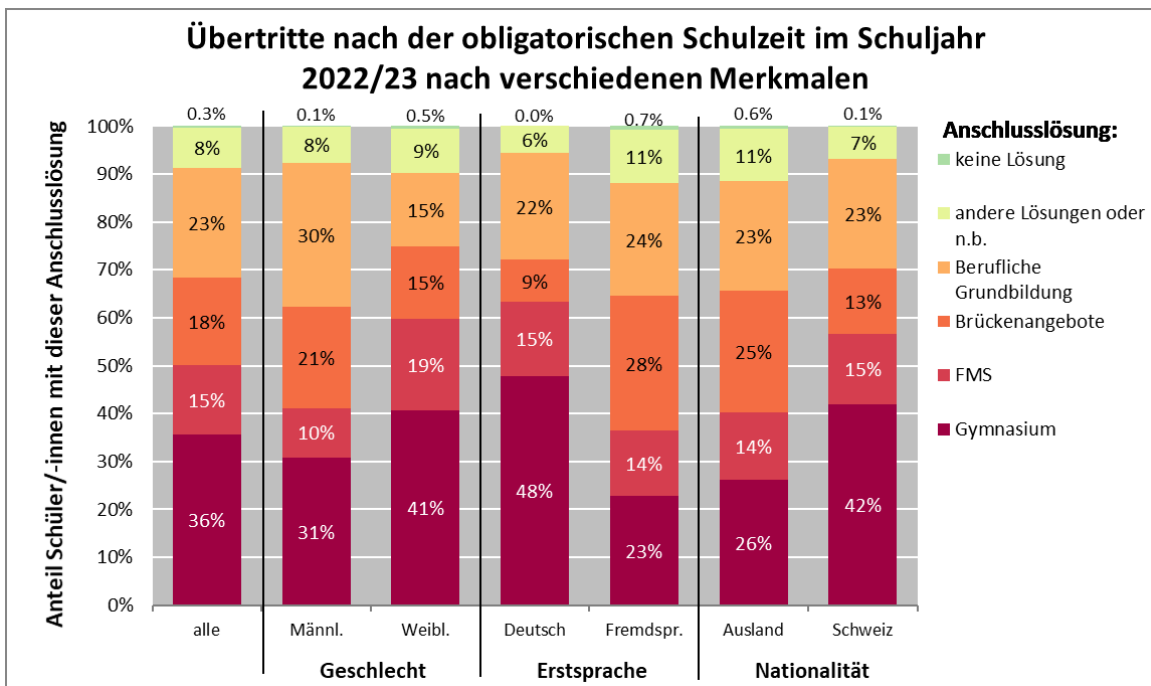
überzeugt: DaZ ist entscheidend für die Bildungsgerechtigkeit. Wer nach Belegen für meine These sucht, kann zum Beispiel nach dem «Zahlenspiegel Bildung 2022/2023» des Erziehungsdepartements Basel-Stadt googeln und auf die Seite 25 scrollen. Dort findet sich eben diese Grafik. Es geht dabei um die Übertritte nach der obligatorischen Schulzeit, unterschieden nach deutschsprachigen Schüler/innen und solchen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

Noch deutlicher sind die Unterschiede, wenn die Schüler/innen nach Nationalität oder Erstsprache gruppiert werden: 63% der Deutschsprachigen werden eine weiterführende Schule besuchen, bei den Fremdsprachigen sind es nur 37%. Umgekehrt nehmen 28% der Fremdsprachigen ein Brückenangebot in Anspruch, und 25% bei den Personen mit einer anderen Staatsangehörigkeit als Schweiz. Damit unterscheiden sich diese deutlich von den Deutschsprachigen (9%) und Schweizern/Schweizerinnen (13%).

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Diesen Newsletter beginnen wir mit einer Graphik.

Anders gesagt: Jugendliche, die Deutsch sprechen, gehen doppelt so oft ins Gymnasium wie solche, die eine andere Muttersprache haben. Dafür findet man die Nicht-Deutschsprachigen dreimal häufiger in einem Brückenangebot.



Sie fragen sich wahrscheinlich, was das mit dem BBZ BL zu tun hat. Ganz einfach: In diesem Newsletter finden Sie ein Interview mit unserer ABU-Lehrerin Sabine Brugger. Sie spricht über Ihre Begeisterung für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und über ihre Erfahrungen damit. Ich bin

Wie kann das sein? Woher kommen diese Riesendifferenzen? Wir können davon ausgehen, dass schulisches Talent prinzipiell unabhängig ist von der Muttersprache. Es müssten theoretisch also gleich viele fremdsprachige Jugendliche an eine weiterführende Schule gehen wie Deutsch-

Muttersprachler, wenn – und jetzt wird es entscheidend! – wenn Talent, Neigungen und Begabungen über den Bildungsweg entscheiden würden. Aber so ist es nicht.

Noch immer beruht unser Bildungssystem stark auf Selektion durch Sprache. In unserem Fall: durch die deutsche Sprache. Die gängigen Prüfungsformen funktionieren nur, wenn der Prüfling die Fragen versteht und sich auf Deutsch verständlich ausdrücken kann. Auch Mathematikprüfungen sind oft versteckte Sprachprüfungen (Stichwort «Sätzlirechnungen»). Verstehe ich die Frage nicht, so kann ich sie nicht beantworten. Auch wenn ich die Antwort wüsste.

Die Zahlen zeigen exemplarisch, dass unser Bildungssystem Menschen mit Deutsch als Muttersprache bevorzugt. Die anderen Kinder und Jugendlichen sind ja nicht weniger talentiert. Sie können ihr Talent einfach weniger gut entfalten, weil ihnen die sprachlichen Mittel dazu fehlen.

Das kann man bedauern, unfair finden und kritisieren (und das ist auch richtig). Aber man kann etwas dagegen unternehmen. Das Rezept heisst «Sprachförderung». Gerade weil wir wissen, wie wichtig die Beherrschung der deutschen Sprache ist, müssen wir so früh wie möglich, so intensiv wie möglich und so lange wie möglich dafür sorgen, dass alle ein gutes Niveau in Deutsch erreichen, egal woher sie kommen und welche Sprache sie als Kinder gelernt haben. Und noch etwas: Wir alle als Gesellschaft müssen das auch einfordern. Um bei uns unabhängig zu leben und Erfolg zu haben, muss man gut Deutsch können. Anders geht es nicht.

Deshalb sind Sabine Brugger und ich Fans von DaZ. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass wir mit DaZ zu mehr Chancengerechtigkeit in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Wer besser Deutsch kann, dem stehen mehr Bildungswege offen. Der wird seltener arbeitslos. Der kann eher für sich und für seine Familie sorgen. Darum ist DaZ so wichtig.

Wir suchen weitere Lehrpersonen, die sich in DaZ ausbilden lassen möchten. Sprechen Sie Ihre Abteilungsleitung an, oder melden Sie sich direkt bei mir.

Ganz kurz noch zu drei Highlights, über die Sie ebenfalls im Newsletter.18 lesen können: Der Sek-II-Campus Polyfeld geht voran! Über den ersten gemeinsamen Anlass für alle Mitarbeitenden aus dem BBZ BL, dem Gymnasium Muttenz und dem Zentrum für Brückenangebote finden Sie weiter hinten einen Artikel. Die Bildungsreise der Grünen Berufe führte eine Klasse mit ihren Lehrpersonen nach Zürich und an den Bodensee zur Insel Mainau. Die Eindrücke und Erlebnisse während dieser Reise beschreiben einige Gärtnerlernende gleich selbst. Und dann durften wir im August acht neue Mitarbeitende bei uns begrüßen. Traditionell stellen sich «die Neuen» im Herbst-Newsletter vor. Das ist auch diesmal so. Ein herzliches Willkommen Ihnen allen!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dominique Tellenbach
Rektor BBZ BL

IMPRESSUM

Redaktion: Denise Schlienger

Dominique Tellenbach

Layout: comm.pact AG

Bilder: BBZ BL

Auflage: Online

Adresse: BBZ BL

Mühlemattstrasse 34, 4410 Liestal
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz

www.bbzbil.ch

Copyright: BBZ BL, 2023

Denise Schlienger

DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAZ) AM BBZ BL

ደህን ወዓል خوش آمدید

Verstehen Sie, was hier geschrieben steht? Versuchen Sie einmal, diese beiden Worte präzise abzuschreiben. Den wenigsten gelingt dies vermutlich, weil diese Sprachen nicht mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden. Die Worte bedeuten «Guten Tag» in Tigrinya und in Dari, Sprachen, die man in Äthiopien und Eritrea sowie in Afghanistan spricht, und die so ganz anders aussehen, als wir es gewohnt sind.

Welche Hochleistung erbringen Menschen aus anderen Ländern, wenn sie Deutsch lernen, weil schon nur Schrift und Aussprache sich völlig von der eigenen Sprache unterscheiden! Dies sind zwei von vielen Muttersprachen von Lernenden, die den DaZ-Kurs bei Sabine Brugger am BBZ BL besuchen. Der Unterricht, den ich besuchen darf, beginnt an einem Mittwochmorgen um 07.15 in Muttenz, ein anderer Kurs findet am Donnerstagmorgen in Liestal statt. Heute ist Daniel zum ersten Mal dabei. Zu Hause spricht er italienisch und spanisch, das Sprechen auf Deutsch fällt ihm schwer. Der Lernende, der eine Lehre als Logistiker absolviert und in Liestal zur Schule geht, ist froh um den Kurs und schreibt eifrig mit.

In ihrem Unterricht, der in hochdeutscher Sprache stattfindet, legt Sabine Brugger Wert darauf, dass die Bereiche Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben zum Tragen kommen. Dabei bezieht sie immer wieder alle Lernenden ein und erklärt viel. Ihre Beispiele verknüpft sie, wenn immer möglich, mit dem Berufsalltag der jungen Menschen und sie geht auch auf individuelle Bedürfnisse ein. Die verschiedenen Herkunftsländer, die unterschiedlichen Anzahl Jahre, die die jungen Menschen in der Schweiz sind, die Lehrberufe, in denen sie arbeiten; dies alles macht den DaZ-Unterricht aus und zeigt, wie wichtig die persönliche Ebene ist. Sabine Brugger ist sehr engagiert und hat grosse Achtung vor den jungen Menschen, die hier so viel leisten, angefangen beim Erlernen einer völlig neuen Sprache in einer fremden Umgebung.

INTERVIEW MIT SABINE BRUGGER

Wie kommt es, dass du DaZ unterrichtest?

Meine erste DaZ-Ausbildung absolvierte ich während meiner Zeit als frischgebackene Mutter; da wollte ich zusätzlich etwas angehen, was mir sinnvoll erschien und was ich immer würde gebrauchen können. Damals absolvierte ich in Zürich den SVEB 1 Kurs.

Nun habe ich in diesem Jahr die Weiterbildung «CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität in der Berufsbildung» an der Pädagogischen Hochschule in Luzern abgeschlossen, der von September 2022 bis Juli 2023 dauerte. Es waren einige Lehrpersonen der Allgemeinbildung dabei, aber vor allem auch viele Lehrpersonen aus der Berufskunde. Ich finde das Unterrichten von DaZ eine spannende Ergänzung zu meinem Unterricht als ABU-Lehrerin.

Wie gestaltete sich diese Weiterbildung?

In den verschiedenen Modulen ging es unter anderem um Berufsbildung und Migration, um linguistische Grundlagen zum Spracherwerb, um die Diagnostik (Förderplanung und Fehlerkorrektur) und wir beschäftigten uns auch mit Kommunikationsstörungen. Sehr wichtig waren die didaktischen Umsetzungen. Hier gab es Inputs und Erfahrungs-



austausch zu den Fördermassnahmen und schliesslich erhielten wir auch einen begleitenden Austausch in einer Praxisgruppe und ein Coaching während einer Unterrichtseinheit. Die CAS-Weiterbildung wurde mit einer schriftlichen Abschlussarbeit abgeschlossen.

Man hört immer wieder von Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Worin liegt der Unterschied?

Wenn man beispielsweise in der Schweiz Englisch lernt, lernt man eine Fremdsprache. Hierbei wird die eigene Erstsprache auch im Unterricht gesprochen, was als ergänzende Erklärung hilfreich ist. Deutsch als Zweitsprache bedeutet, dass man sich im fremden Land, wo die Sprache gesprochen wird, befindet. Im täglichen Umgang muss man die Sprache erlernen, erhält sie aber nur in der fremden Sprache erklärt. Hierbei treten viele Lernerschwernisse auf durch die fremde Umgebung.

Was ist dir wichtig beim Unterrichten von DaZ?

Wir schauen die Dinge im Zusammenhang an, damit Lernende die Texte, die sie in der Berufskunde und im Fachunterricht erhalten, auch verstehen. Ausserdem schaffe ich sehr viele Bezüge zu den jeweiligen Berufsfeldern und binde die Lernenden stark mit ein. Sie sollen sprechen, zuhören, lesen und schreiben – nur so können sie sich immer besser in der deutschen Sprache zurechtfinden. Wichtig ist auch, dass man nicht sofort alles korrigiert, was ein Lernender spricht oder schreibt, sondern nur Teile davon, damit er sich nicht überfordert fühlt und dann gar nicht mehr sprechen möchte.

Ich unterrichte keine Grammatik – dafür gibt es die Grundlagenkurse in Deutsch. Beim DaZ-Kurs ist es viel wichtiger Spracheinheiten, wie sie im Alltag und im Beruf gesprochen werden, zu erlernen, sogenannte «Chunks». Das sind Satzgebilde für das erste Sprachhandeln. Dazu gehören alltägliche Phrasen, feste Formulierungen und Wortgruppen wie: «Können Sie es mir bitte noch einmal erklären?». Sätze, die man anwenden kann. Je länger ein Lernender hier ist und je besser er die Sätze anwenden kann, desto mehr nimmt das Bilden von eigenen Sätzen zu. Wichtig ist ausserdem das langsame Sprechen. Ich verwende auch einfache

Worte und schaue, dass ich Sachverhalte und Wörter anschaulich auf Hochdeutsch erkläre.

Gibt es auch Schwieriges?

Die grosse Schwierigkeit ist der Umgang mit sehr unterschiedlichen Lernenden bezüglich ihren Deutschkenntnissen. Ausserdem haben wir viele verschiedene Berufe vertreten und auch die Art der Ausbildung unterscheidet sich stark. Schwierig ist manchmal auch, wenn ein Lernender mit einer langen Liste aus dem Schulunterricht kommt, was er alles lernen sollte. Hier sind die Vorstellungen einiger Lehrpersonen unrealistisch. Ich habe keinen Zauberstab!

Wie erlebst du die Lernenden im DaZ-Kurs?

Ich erlebe die Lernenden als sehr motiviert. Das ist eine grosse Freude und motiviert mich selbst. Auch die Entwicklung der Lernenden mitzuerleben, ist toll.

Wem kannst du eine DaZ-Weiterbildung empfehlen?

Ideal wäre, wenn ein Zweier-Team, eine ABU- und eine Berufskunde-Lehrperson, diese Ausbildung gemeinsam absolvierten. Dann hätten sie dasselbe Verständnis bezogen auf die Lernenden und könnten wohl auch ihren Unterrichtsstoff sprachlich besser erarbeiten lassen. Deutsch ist allgegenwärtig und deswegen müssen alle Lehrpersonen sich damit auseinandersetzen. Die Sprache ist ja der wichtigste Zugang zum Unterrichtsinhalt in allen Fächern. Ausserdem ist diese Weiterbildung eine Bereicherung für jede Lehrperson; ich kann sie allen nur wärmstens empfehlen.

In der Weiterbildung erfuhr ich übrigens, dass praktisch alle Lernende, die einen DaZ-Kurs besuchen, an ihren Schultagen sehr häufig von starken Kopfschmerzen geplagt werden, weil sie sich so fest konzentrieren müssen. Das wurde mir erst im Austausch mit anderen Lehrpersonen bewusst, die davon berichteten.

Ausserdem möchte ich darauf hinweisen, dass alle Lehrpersonen, die Lernende mit Migrationshintergrund in ihren Klassen haben, im Unterricht konsequent Hochdeutsch sprechen sollten. Es hilft den Lernenden wenig, wenn die Texte im Unterricht auf Hochdeutsch gelesen werden und die Lehrperson die Sachverhalte dann in Dialekt erklärt.

Dominique Tellenbach

START ZUM SEK-II-CAMPUS POLYFELD MIT DEM GRUBEN-PLAUSCH



Tolle Neuigkeiten, neue Chancen: In Zukunft werden das BBZ BL, das Gymnasium Muttenz und das Zentrum für Brückenangebote ZBA noch näher zusammenarbeiten. Die Neu- und Umbauten für unsere Schule sind nur der erste Schritt für einen Sek-II-Campus, der alle drei Schulen auch örtlich am selben Platz vereint.

Der Campus wird uns viele neue Möglichkeiten eröffnen. So können z. B. Lehrpersonen an verschiedenen Schultypen unterrichten, Lernende können die Welt der Gymnasiast/innen kennenlernen (und umgekehrt), Schüler/innen in Brückenangeboten sehen direkt, wie es ist, eine Berufsfachschule zu besuchen. Freifächer können für Lernende aller Schulen ausgeschrieben werden, Angebote wie eine Schulband, ein Chor, ein Campus-Orchester werden ebenso möglich wie Sport-Wettkämpfe, an denen sich alle drei Schulen beteiligen.

Um den Beginn dieser neuen Ära zu feiern, waren am Donnerstag, 31. August 2023 alle Mitarbeitenden der drei Campus-Schulen zu einem «Grubenplausch» eingeladen, der zugleich den Beginn der Bauarbeiten in Muttenz markierte. Die beiden Projektleitungen aus dem Hochbauamt, Martin Caduff und Juliane Grüning, informierten die Anwesenden über den Stand der Bauarbeiten und die nächsten Schritte. Anschliessend standen dann das Kennenlernen und der Austausch im Vordergrund – bei guten Gesprächen, einem reichhaltigen Apéro und einer Flasche speziell gebrautes «Campusbier» aus dem Leue Waldenburg.

Neben der Partnerschaft mit unserem deutschen Partner BBS Meppen ergeben sich weitere spannende Austauschmöglichkeiten mit dem Gymnasium und dem Zentrum für Brückenangebote. Nutzen wir sie, vernetzen wir uns!

Florin Alge, Emanuele De Donatis, Ruben Gügler, Mischa Honegger, Gärtnerlernende der GLZ 21-24A

ÜBER ZÜRICH AN DEN BODENSEE – BILDUNGSREISE DER GÄRTNERINNEN UND GÄRTNER

Vom 15. bis 17. September war unsere Klasse GLZ 21-24 A zusammen mit unseren Lehrpersonen auf einer Bildungsreise. Auf dem Weg über Zürich an den Bodensee gab es für uns zahlreiche Highlights, von denen wir hier die eindrucklichsten vorstellen wollen.



DACHBEGRÜNUNGEN

Nach einer circa einstündigen Fahrt vom BBZ BL Muttenz gab es den ersten Zwischenstopp bei der Hochschule ZHAW in Zürich und wir schauten uns an, wie Dachbegrünungen innovativ gestaltet werden können. Auf dem Dach der Hochschule der Künste im Toni Areal, einer ehemaligen Molkerei, besteht eine parkähnlich gestaltete Dachterrasse. Das Ziel der Architekten war es, für die Studierenden und Angestellten der Hochschule einen Ruheort zu schaffen, der für Vieles genutzt werden kann, also für Pausen, wie auch für Arbeitsphasen. Dieser Dachgarten war aufgrund seiner Grösse und Bepflanzungsart sehr eindrucklich und man konnte die Ideen des Architekten nachvollziehen.

Leider müssen wir aus der Sicht von Profis anmerken, dass der Dachgarten schon vor einigen Jahren erstellt und mit der Zeit ziemlich vernachlässigt worden ist. Nach dem Aufenthalt auf dem Dachgarten der Hochschule besuchten wir noch einen weiteren Dachgarten direkt neben dem Schulgebäude.

Die Dachterrasse «Atmos Business Park» steht auf einem gewöhnlichen Businessgebäude. Dieser gefiel uns wesentlich besser. Er wurde jedoch auch aufwändiger erstellt. Im

Gegensatz zum Dachgarten der Hochschule ist dieser Garten noch nicht so alt und wird auch heute noch regelmässig unterhalten und gepflegt.



Der Zwischenstopp in Zürich war für uns Lernende spannend und gab interessante Einblicke zum Thema «Dachbegrünungen».

FASSADENBEGRÜNUNG



In der modernen Architektur werden nicht nur Dächer begrünt. Es gibt zahlreiche Versuche, auch Fassaden zu begrünen. Dies trägt im Städtebau gerade bei sommerlichen Höchsttemperaturen zu einem erträglichen und kühlen Stadtklima bei. Nach dem Mittag hatten wir eine Führung bei der Firma Skyframe. Skyframe stellt rahmenlose Schiebefenster her. Das Interessante bei diesem Gebäude ist die Fassadenbegrünung auf der Südseite des Gebäudes. So hat man tagsüber angenehmen Schatten von den Pflanzen. Dadurch spart man sich die Rollläden und das Herunterkühlen des Gebäudes mit einer Klimaanlage. Bei der Fassadenbegrünung musste man darauf achten, dass die ausgewählten Pflanzen hitzeverträglich sind. Die Führung ging eine Stunde, danach fuhren wir nach Kreuzlingen ins Hotel.

INSEL MAINAU

Am zweiten Tag unserer Bildungsreise besuchten wir die Insel Mainau. Diese rund 45 Hektaren grosse Insel im Bodensee, welche wir zu Fuss über einen Steg erreichten, ist als Park angelegt. Sie ist so gross, dass man sie einen ganzen Tag besichtigen kann, ohne dass einem langweilig wird. Vor allem ist sie für diverse Sommerflor-Rabatten, zahlreiche Pflanzensammlungen und viele exotische und spezielle Pflanzen bekannt, weshalb sie auch «Blumeninsel» genannt wird.



Gleich zu Beginn führte unser Weg an einer riesigen Blume vorbei, die aus einem mit unzähligen Blumen bepflanzten Gerüst bestand. Auch ein Streichelzoo und Treibhäuser ergänzen die Attraktionen auf der Insel. Besonders schön fanden wir das Schmetterlingshaus, in dem verschiedene exotische Schmetterlinge herumfliegen. Nachdem wir in einem der Restaurants zu Mittag gegessen hatten, machten wir uns mit dem Car wieder auf den Weg zurück zu unserem Hotel in Kreuzlingen.

ACTION IM ADVENTUREPARK RHEINFALL

Am letzten Tag fuhren wir mit dem Kleinbus vom Hotel Plaza in Kreuzlingen Richtung Adventure Park Rheinfall, wo wir herzlich empfangen wurden. Zuerst mussten wir ein Einleitungs- und Verhaltensvideo anschauen, damit wir überhaupt im Park klettern durften. Daraufhin gab es für alle ein Warm-up und es wurde nochmals gezeigt, wie der Park aufgebaut ist und wie man sicher klettert. Kurz danach konnten wir die verschiedenen Bahnen ausprobieren: Es gab Bahnen, bei denen man sich mehr aufs Klettern konzentrieren musste und andere Bahnen, wie z.B. die Zipline, die zur rasanten Fahrt durch den Wald führten. Jeder von uns hatte eine Menge Spass und niemand verletzte sich. Es war ab und zu anstrengend, aber der Einsatz lohnte sich. Die Aussicht, die Natur und die Klasse waren super und wir könnten uns vorstellen, wieder mal so einen Ausflug zu machen.



Nach dem Seilpark schauten wir uns den Rheinfall an und assen zu Mittag. Danach hiess es Abschied nehmen von Schaffhausen und wir fuhren zurück nach Muttenz.

Ein herzliches Danke für die Organisation und Vorbereitung dieser eindrücklichen Reise geht an unseren Klassenlehrer Tobias Abt und an unsere Klassenkollegin Katarzyna Maria Schikarski. Die gemeinsamen Erlebnisse werden uns noch lange in bester Erinnerung bleiben!

Denise Schlienger

VORSTELLUNG NEUER MITARBEITENDER AM BBZ BL

Am BBZ BL sind im neuen Schuljahr 16 neue Mitarbeitende tätig. Sie stellen sich im Folgenden selbst vor. Die Texte sind so vielfältig wie die Menschen hinter den Porträts.

SAMUEL DÜRRENBARGER

Nach einer Lehre als Heizungsmonteur mit Zusatzlehre als Haustechnikinstallateur stieg ich vor einigen Jahren ins Berufsleben ein. Danach absolvierte ich die Vollzeit-Berufsmatura in Liestal und studierte anschliessend Bauprozessingenieur an der FHNW. Nach meinem Studium arbeitete ich die folgenden Jahre im Gebäudemanagementbereich. Anschliessend war ich auf dem Gebiet der Strasseninfrastruktur tätig und durfte Lernende auf ihrem Ausbildungsweg begleiten. Heute arbeite ich im Brandschutzinspektorat bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung im Ausbildungsteam.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe als Fachlehrer für Fachleute Unterhalt und Unterhaltspraktiker/innen und auf das Kollegium am BBZ BL.



SENAT EMRULI



Als gelernter Maler EFZ und Projektleiter bei Frösch und Scherrer AG blicke ich auf eine vielseitige Berufskarriere zurück. Besonders faszinierend finde ich die Planung und Kalkulation von Baustellen. Es ist immer wieder eine Herausforderung, Projekte effizient zu organisieren und die Kosten

im Griff zu behalten. Ausserdem liebe ich es, Farbkonzepte zu erarbeiten und die Gestaltung von Räumen und Gebäuden in Angriff zu nehmen. Auch schätze ich die Zusammenarbeit mit Kunden und Architekten und versuche, ihre Visionen umzusetzen.

Als Lehrlingsverantwortlicher in unserem Betrieb habe ich die Möglichkeit, mit jungen Talenten zu arbeiten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Neben meiner beruflichen Leidenschaft bin ich auch ein engagierter Familienmensch. Die Balance zwischen meinem persönlichen Leben und meinem Erfolg im Beruf ist mir wichtig. Ich glaube daran, dass eine herzliche und unterstützende Haltung nicht nur im Privatleben, sondern auch im Arbeitsumfeld von grosser Bedeutung ist. Mein Ziel ist es, weiterhin einen positiven Einfluss auf die Baubranche auszuüben und Menschen durch meine Arbeit zu begeistern und zu bereichern.

SALOMÉ HEGI-ALTERMATT

Ich bin 29 Jahre alt und wohne mit meinem Mann in Basel. Aufgewachsen bin ich im Laufental, wo ich das Gymnasium (Typus Wirtschaft & Recht) absolvierte. Nach unterschiedlichen Praktika (Dreyfus Bank, Relux Informatik, Spital BL) hielt ich mich für vier Monate in den USA auf zwecks Sprachaufenthalt. Die Arbeit mit Menschen begeistert mich und so begann ich mein Studium an der PH FHNW in Master of Arts in Secondary Education (Fächer Deutsch, Sport und Mathematik). Während des Studiums arbeitete ich als diplomierte Schwimmtrainerin am Leistungsstützpunkt Basel. Dort war ich Headcoach für Kids und Assistentztrainerin der Elite-Mannschaft.



Seit fünf Jahren unterrichte ich an einer Oberstufe im Kanton Solothurn. Die Arbeit mit den Jugendlichen bereitet mir grosse Freude. Ab diesem Sommer verringere ich mein Pensum auf der Sek I Stufe, um Erfahrungen als Lehrperson am BBZ BL zu sammeln.

Ein grosser Teil meines Lebens widme ich dem Spitzensport (Triathlon). Ich bin im Goldwurst Power Team, welches vielen aus der Region Basel vermutlich bekannt ist.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung am BBZ BL, wo ich neun Lektionen Allgemeinbildung unterrichten werde.

ISABELLE MATHYS



Ich unterrichte neu 12 Lektionen ABU am BBZ BL Standort Liestal.

Bis vor wenigen Wochen war ich als Journalistin und Produzentin beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) tätig und dies fast 12 Jahre lang. Nun bin ich mit viel Schwung und wenig Anlauf in eine neue Berufswelt eingetaucht. Ich erkenne viele Parallelen zum vorherigen Engagement und trotzdem ist alles neu. Als Quereinsteigerin ist mir meine eigene Ausbildung ebenso wichtig. Deshalb absolviere ich den Studiengang «Berufsschullehrerin für allgemeinbildenden Unterricht» an der PH in Zürich.

Mein Ankerpunkt ist meine Familie. Mit den zwei Buben und meinem Mann lebe ich in Zürich, direkt an der schönen Limmat.

FABIAN PROBST

Als ich im Jahr 2011 die damalige GIBM als frischgebackener Elektroinstallateur EFZ verliess, dachte ich nicht, dass ich einige Jahre später wieder an der Schule Fuss fassen würde. Aushilfemässig konnte ich bereits in den Jahren 2017 und 2018 «Berufsschulluft» schnuppern.

Die Faszination für Spannung, Strom und Widerstand und der Umgang mit jungen angehenden Berufsfachleuten haben mich bereits vor fünf Jahren sehr fasziniert. Der Wille dieser Leidenschaft weiter zu folgen, hat nur die höhere Fachprüfung zur Fachkundigkeit und die eigene Hochzeit ein wenig ausgebremst. Nun als frisch gebackener Vater kann ich dieser hochspannenden Begeisterung kaum mehr widerstehen. Meine persönliche Vision liegt nicht darin, den Lernenden «Kurzschlüsse» und «Überlast» aufzuzeigen, sondern ihnen die spannungsgeladene Welt der Elektrotechnik näher zu bringen. Eine Balance aus Mathematik, Fachtechnik, Regeln der Technik und Kommunikationsinstallationen ermöglichen einen sehr breit gestützten Unterrichtsstoff.

Durch meine jetzige Stelle in der Kontrolle von Elektroinstallationen, als Stellvertretender Kursleiter in der Erwachsenenbildung und als Leiter des Kompetenzzentrums sehe ich



hier einen gesunden Mix für die tägliche Abwechslung. Mit meinem Lebensmotto: «Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück.», möchte ich mich mit grossem Elan für diese neue Aufgabe einsetzen. Ich freue mich auf eine neue berufliche Herausforderung im Universum der Lernenden als nebenamtlicher Berufsschullehrer.

CHRYS SCHLITTLER



Im Jahr 2010 absolvierte ich die Grundausbildung zum Spengler EFZ, der Abschluss zum Spengler-Polier folgte im November 2016. Ausserdem schloss ich im März 2023 die Ausbildung zum Fahrlehrer (Kategorie B) ab. Ich bin vor Kurzem Vater geworden und verbringe meine Freizeit hauptsächlich mit meiner Familie.

Ich bin in der Freiwilligen Feuerwehr Binningen tätig und falls es die Zeit zulässt, fahre ich mit meinem Motorrad eine Runde.

GABRIEL SCHMID

Ich bin 37 Jahre alt, im Kanton Aargau aufgewachsen und wohne mittlerweile in Basel. Am BBZ BL darf ich eine neue Herausforderung als Lehrperson in Wirtschaft und Recht in der Abteilung Berufsmaturität wahrnehmen. In meiner bereits sechsjährigen Tätigkeit als Berufsfachschullehrer BM für Wirtschaft und Recht, Finanz- und Rechnungswesen sowie Mathematik bereitet mir das Verfolgen der Lernerfolge meiner Lernenden am meisten Freude. Aufgrund meiner Ausbildung zum Bankkaufmann sowie meinem Studium in Wirtschaft und Finanzen, konnte ich zuvor mehrere Jahre in der Finanzbranche Fuss fassen, was mir hilft meinen Unterricht praxisorientiert zu gestalten. Das Verfolgen der Aktienmärkte sowie das aktuelle Geschehen in der Wirtschaft gehören weiterhin zu meinen Hobbys. Zudem habe ich während meiner Freizeit eine Vorliebe für kleine sowie grosse «Bretter» und fühle mich auf dem Skateboard und dem Surfbrett äusserst wohl. Ansonsten bin ich ein grosser Sport-Fan; ich fiebere vor allem bei Sportarten wie Fussball



und American Football entweder im Stadion oder vor dem Fernseher mit.

Ich freue mich sehr am BBZ BL meine Leidenschaft für mein Fach mit den Lernenden teilen zu können.

LARS WIDMER



Geboren und aufgewachsen bin ich in den Bergen. Mein Sportstudium absolvierte ich an der Universität Basel. Nach dem Bachelor in Sportwissenschaften wechselte ich den

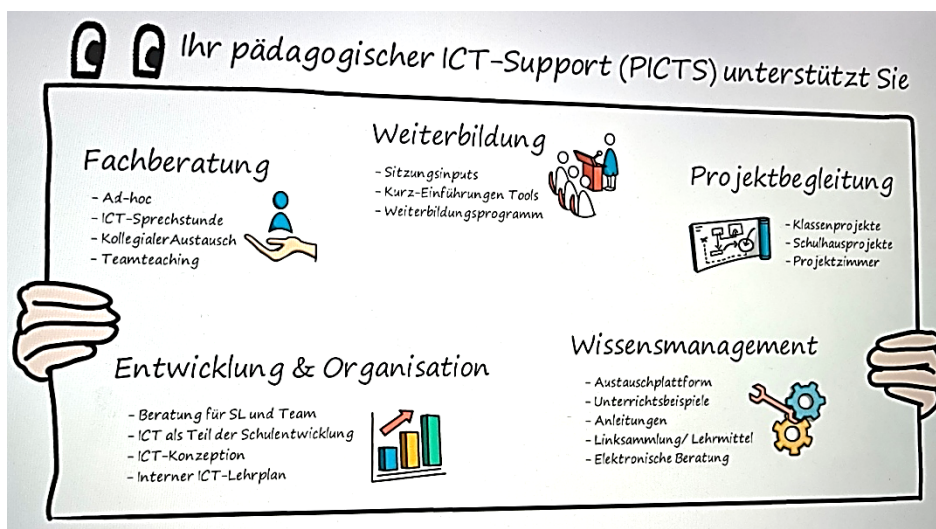
Studiengang und absolvierte den Bachelor und den Master in Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Strategisches Management und Marketing. Zuletzt arbeitete ich in Zürich an der Universitätsklinik Balgrist in der Abteilung Kommunikation und Marketing und war für das digitale Marketing zuständig.

In meiner Freizeit treibe ich sehr gerne Sport und versuche immer möglichst polysportiv unterwegs zu sein. Ausserdem reise ich sehr gerne und besuche Orte, die mir noch unbekannt sind. So lerne ich auch stets neue und spannende Kulturen kennen.

Ich bin sehr kommunikativ, unkompliziert und immer positiv eingestellt. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit am BBZ BL und die neue Aufgabe als Lehrperson für Allgemeinbildenden Unterricht.

PICTS-Team des BBZ BL

NEWS VOM PICTS-TEAM



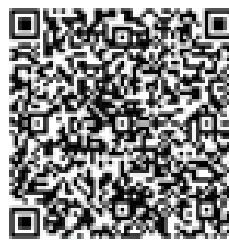
Die ersten Schulwochen im neuen Schuljahr sind vorbei und einmal mehr waren wir konfrontiert mit vielen unterschiedlichen Problemen und Erwartungen. Wir hatten viel zu tun und das ist gut so, denn es zeigt, was wir schon nach dem letzten Schuljahresstart wissen: Es braucht uns und wir können die Erwartungen grösstenteils erfüllen.

Die zur Verfügung gestellten Powerpoints zum Einrichten haben vielerorts die Arbeit sehr erleichtert, dennoch stellen wir fest, dass immer wieder neue Probleme auftauchen. In diesem Jahr wurden zum Beispiel die Passwort-Richtlinien angepasst, diese zu finden war jedoch nicht ganz leicht.

Ebenfalls trafen wir hin und wieder immer noch auf die Einstellung, dass wir PICTS für das Einrichten verantwortlich seien. Dem ist aber nicht so. Die Lehrpersonen sind in der Verantwortung, dass sie sich das nötige Wissen für das Einrichten vor dem Schulstart erarbeiten. Wir sind für den Support bei individuellen Problemen zuständig und helfen natürlich bei Fragen und Unsicherheiten gerne weiter.

Ebenfalls waren einige nicht mehr ganz à jour, wo man die Anleitungen von it.sbl findet. Der folgende QR-Code, der direkt hinführt, darf auch gerne mit den Lernenden geteilt werden. Dort findet man zum Beispiel eine Schritt-für-

Schritt-Anleitung, um die Drucker zu installieren, damit unsere Lernenden von ihrem eigenen Gerät am BBZ BL mit dem erhaltenen Badge drucken können.



QR-Code Anleitung it.sbl

Unsere Anwesenheiten sind im neuen Schuljahr ein wenig anders als gewohnt. Ihr findet alle Infos über den folgenden Link: [PowerPoint-Präsentation \(bbzbil.ch\)](https://www.bbzbil.ch)

Und nun zu einem kleinen, aber feinen Tipp für alle, die sich schon gefragt haben, wie man denn so einen QR-Code erstellen kann. Auf der Homepage www.qr.io kann man die gewünschte URL reinkopieren und innert Sekunden spuckt die Seite einen persönlichen QR-Code aus. Nun muss man den Code nur noch mit dem Snipping tool ausschneiden und kopieren. Den Code kann man überall einsetzen, egal ob Word-Dokument, OneNote-Seite oder bei einer Teams-Nachricht.



Logo QR.io



QR-Code QR.io